

Aus den Vereinen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

innen zu Worte. In grundverschiedener Weise, abwechslungsreich in Stimmung und Gehalt, behandeln doch alle vier Novellen den gleichen Gedanken: die Frauenseele zu offenbaren, sie uns menschlich nahe zu bringen in ihrer höchsten Macht, der Liebe. Die Liebe geht als Grundton durch das ganze Buch: die Mutterliebe, kraftvoll verkörpert in Clara Viebigs grosszügiger Novelle „Brennende Liebe“, in der die Mutter zur Brandstifterin wird aus Liebe zu ihrem Sohn; die Liebe zur heimatlichen Scholle, wie sie stark und wahr aus der Erzählung „Um den Hof“ von Lulu von Strauss und Torney, der Schöpferin echter Bauerngestalten, zu uns spricht; die Liebe und Zuversicht zum Leben, die das feine Seelengemälde „Eine Nacht“ von Lou Andreas Salomé in lebensvoller Darstellung widerspiegelt. Und wie anmutig und gemütvoll erzählt endlich Marthe Renate Fischer, wie sich zwei reine, brave Menschenkinder „Auf dem Wege zum Paradies“ befinden. Sonniger Humor, strahlende Lebensfreude, aber auch tiefster Kampf um Lebensglück und Frieden durchzieht dies Buch. F.

Aus den Vereinen.

Dem diesjährigen **Berichte über die Schweizerische Pflegerinnen-schule mit Frauenspital in Zürich** ist zu entnehmen, dass der Zudrang zu der Ausbildungsgelegenheit zur Krankenpflege fortwährend im Steigen begriffen ist. Im Berichtsjahre traten 67 Schülerinnen ein, freilich auch nicht weniger als 11 vor Beendigung der Lehrzeit aus, woran die Bemerkung geknüpft wird, dass eine strengere Auswahl und eine ernste Selbstprüfung der Kandidatinnen bei dem Entschlusse zu dieser Berufswahl notwendig sei. Der Pflegeberuf erfordert, wie der Bericht sagt: „Wohlerzogenheit, Arbeitsfreudigkeit, Gewissenhaftigkeit, ja Opferwilligkeit.“

Während die ausgebildeten, eben diplomierten Schwestern, 9 Kranken- und 10 Wochenpflegerinnen, in der Nähe und Ferne in Privat-, Gemeinde- und Anstaltspflege Anstellung gefunden haben, verteilen sich die Schülerinnen oder Lernschwestern auf folgende Arbeitsfelder: 1. Kantonsspital Zürich, medizinische Klinik: 13 Lernschwestern und 1 Hilfspflegerin unter 2 Oberschwester; 2. Kantonsspital Winterthur, Absonderungshaus: 6 Lernschwestern unter 1 Oberschwester; 3. Lungen-sanatorium Braunwald, Kt. Glarus: 1 Lernschwester; 4. Kinderstation der Freiwilligen und Einwohnerarmenpflege der Stadt Zürich: 2 Lernschwestern und 1 Hilfspflegerin unter 1 Oberschwester; 5. Sanatorium Meienberg in Rapperswil: 1 Lernschwester; 6. Kinderspital Zürich: 1 Lernschwester; 7. Frauenspital der Pflegerinnenschule: 31 Lernschwestern unter 6 Oberschwester; ebenso wirkten die Schwestern nunmehr an der städtischen Kinderbewahranstalt, und der ständige Posten einer Volontärin am Kinderspital ist der Pflegerinnenschule zugesichert.

Im Spital geht alles seinen gewohnten Gang. Bei fortwährend voller Besetzung sind folgende Fälle zu notieren; 369 Geburten, 42 Geburten mit grösseren Operationen, 294 Operationen, 29 kleinere ambulante operative Eingriffe, 242 gynäkologische Fälle, 116 medizinische Fälle, 47 chirurgische Fälle, 65 Pfleglinge der Kinderstube, 339 Säuglinge der Wochenstation.

Frau Dr. M. Heim weiss aus der Kinderstube sehr Erfreuliches zu melden. Sie führt den Umstand, dass dieses Frühjahr keine oder nur ganz wenige Erkältungen vorkamen, auf die Luft- und Sonnenbäder und die Abhärtungsmethode zurück, die während des vergangenen Sommers und Herbstes bei den Kindern zur Anwendung kamen.

Die Stellenvermittlung hat den Verlust ihrer umsichtigen Sekretärin zu beklagen und litt einige Zeit unter diesem Umstand. Doch ist die Stelle nun wieder gut besetzt und das Publikum wird in zufriedenstellender Weise bedient werden. Der Bestand des Pflegepersonals ist folgender: 26 Krankenwärter, 154 Krankenpflegerinnen, 181 Vorgängerinnen, 38 Hauspflegerinnen, 24 Kinderpflegerinnen, total 423. Davon definitiv aufgenommen 153, provisorisch aufgenommen 251, neu angemeldet 19. — Das Publikum wird gebeten, bei jeder Anstellung von Pflegepersonal das neue Regulative von der Anstalt zu verlangen.

• Kleine Mitteilungen.

Schweiz.

Die 6. zürcherische Ausstellung angewandter Kunst, veranstaltet von der **Kunstgewerblichen Vereinigung, Zentrale Zürich**, Dufourstr. 24, findet vom 3.—13. November im Helmhaus, Zürich I, statt. Neben einer grossen Anzahl neuer Stickereien aus dem Atelier der Kunstgewerblichen Vereinigung und der Mitglieder werden Töpfereien, Porzellan, diverse

Gebrauchsartikel vertreten sein. Besonderes Interesse dürfte eine billige, solide Wohnungseinrichtung finden, Küche, Wohnzimmer und Schlafzimmer für schweizerische Arbeiterverhältnisse berechnet.

Die **Union für Frauenbestrebungen** Zürich veranstaltet diesen Winter vier Vorträge. Der erste von Frau Dr. Bleuler-Waser hat am 30. Oktober stattgefunden; der zweite, von Frau Steck aus Bern: „Vom sozialen Denken“, wird am 27. November im „Blauen Seidenhof“ gehalten. — Voraussichtlich am 29. Januar 1909 wird Frä. H. von Mülinen (Bern) über „Ziele der Frauenbewegung“ sprechen und am 26. Februar Frau Pastor Hoffmann aus Genf über „Frauenstimmrecht“.

Als 64. Verein ist dem **Bund schweiz. Frauenvereine** die **Ortsgruppe Aarau des Schweiz. Bundes abstinenten Frauen** beigetreten.

Als 65. Verein ist dem **Bund schweiz. Frauenvereine** die **Sektion Rapperswil-Jona des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins** beigetreten. Präsidentin: Frau Höfliger-Fornaro.

Ausland.

Der **Stuttgarter Verein für Frauenstimmrecht** postuliert die Wahl von Frauen in die Schulbehörden, Einführung des achten Schuljahres, obligatorische Fortbildungsschule und obligatorisches Mädchenturnen.

Die **Londoner Ortsgruppe des „Bundes weiblicher Arbeiter“** gründet eine Arbeiterinnenpartei, welche bei allen Fragen der Gesetzgebung über weibliche Arbeit ihren Einfluss geltend machen und das allgemeine Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts fordern soll.

Russland. In Warschau hat sich in diesem Sommer der erste weibliche Rechtsanwalt niedergelassen.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat in den **spanischen Cortes** die parlamentarische Kommission, welche beauftragt ist, den Gesetzesvorschlag betreffend das Frauenwahlrecht zu prüfen, einen Zusatzantrag angenommen, worin den Frauen das aktive Stimmrecht für Gemeinderatswahlen zugestanden wird. Die Frauen, welche Familienoberhäupter sind, hatten seit längerer Zeit schon dieses Stimmrecht in verschiedenen Provinzen Spaniens.

— Die Universität von Kentucky hat Mrs. Florence Stout als ersten weiblichen Dekan angestellt. Mrs. Stout besitzt sämtliche Rechte eines Professors der Fakultät.

Die Kommission für Verfassungsfragen des Staates **Michigan** (U. S. A.) hat ein Amendement zur Verfassung angenommen, den steuerzahlenden Frauen das Wahlrecht für alle die Steuern betreffenden Fragen zu geben. Eine weitergehende Forderung, den Frauen das uneingeschränkte kommunale Wahlrecht, nicht nur das Stimmrecht in Steuerfragen zu geben, wurde abgelehnt, jedoch nur mit ganz geringer Majorität.

Australien. Zu den Wahlen für das allgemeine Bundesparlament waren in Australien 1,114,187 männliche und 999,375 weibliche Wähler qualifiziert. Von diesen übten 628,135 Männer und 431,033 Frauen ihr Wahlrecht auch wirklich aus. Die Wahlbeteiligung erscheint bei beiden Geschlechtern nur mässig (ca. 54% resp. 44%), doch ist das Interesse für diese allgemeinen Wahlen (Federal vote) stets geringer als für die Wahlen zu den Parlamenten der Einzelstaaten.

Die Lebenskunst. Was wir sind, werden wir in der Hauptsache mehr durch andere als durch uns selbst, und glücklich ist der Mensch, dessen Lebensweg ihn nur zu guten, edlen Menschen führt und ihn zu diesen in Beziehung treten lässt. Wie oft vergessen wir bei der Beurteilung anderer die Einflüsse, unter denen sie aufgewachsen sind! Wie kann man von einem Kinde erwarten, dass es wahrheitsliebend sei, wenn es sieht, wie die Dienstboten, ja oft die Eltern selbst mit Lügen umgehen! Wie viele Kinder hören von denen, zu denen sie aufsehen, Ausdrücke, Grundsätze und kluge Lebensregeln, durch welche ihre junge Seele, bewusst oder unbewusst, beeinflusst wird, und die doch aus so wenig liebevollem Herzen hervorgehen!

(Aus: Fr. Max Müller-Oxford, Leben und Religion. Preis 3 Mk. geheftet und 4 Mk. gebunden.)

Monogramme

40³

für Taschentücher, Tischzeug und Leibwäsche werden in jeder Preislage gestickt von

H. Linden, Neugasse No. 18, St. Gallen

Tapiserie und Weiss-Stickerei

Besticken ganzer Aussteuern bei billigster Berechnung.

Das Haar mit Grolichs Heublumenseife gewaschen, wird voll, glänzend und lockig. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. (33)